

‘Omne bonum ut clarius elucescat’.

‘Divitiis per avariciam incubare’.

‘Locorum mutatio animum non permutat’.

‘Quicquid meis impedimento’.

‘Lingua palliare quicquid’

‘Fame sue admodum derogat’.

‘Iusticie est ferire in malis’.

‘Fallaci dulcedine credulorum’.

Den Beschluss machen die zwei fabelhaften Briefe: Alexander rex Maced. Aristoteli philosopho. ‘Semper memor tui’ und Alexandro regi Maced. Dindimus rex Britannorum salutem. ‘Desiderantem’.

11. 21. membr. fol. saec. XIV. (so im Cataloge von Miguel, saec. XV. sagt Hänel) Turpini versus in mortem Rolandi. (Nicht zu finden.)

13. 14. membr. qu. maj. saec. XVI. (Zelada). Briefe Pius II. Zuerst ‘Vocavit nos’ Rom 1458, Oct. 13 (vgl. S. 335 Escor. c II 9), dann ‘Misericordias Domini’ Rom 1461, Iuni 21. u. s. w.; ein dicker Band.

14. 23. membr. qu. saec. XI. in westgothischer Minuskel in 1 Col. von verschiedenen Händen geschrieben. Vorangeht ein Index von P. Andres Burriel. Den ersten Theil der Handschrift, der die Elipandusbriefe und das Carmen pascale des Sedulius enthält, schliesst die in sehr eigenthümlich künstlicher, westgothischer Cursive geschriebene Subscription: Perscribtus est liber iste Deo auxiliante sub die XVIII. kalendas Februarias era MCVIII. Orate pro Vincentio presbitero scriptore si Christum Dominum abeatīs protectorem. amen. Trotzdem scheint die Schrift hinter den Elipandusbriefen von andrer Hand zu sein. Der zweite Theil in andersartiger westgothischer Minuskel saec. XI. enthält Hymnen, zwischen die von Hand 2 des ersten Theils Verse, wahrscheinlich ein Theil des Carmen pascale und sodann ein Pater noster eingeschoben sind. Von den Elipandusbriefen finden wir hier: 1. Brief des Elipandus im Namen der gesammten Bischöfe Spaniens an die Bischöfe in Gallia, Aquitania und Austria über die Adoptio Christi: Dominis et in Christo etc. (in Majuskeln der ganze Titel bis aeternam) ‘Ad notitiam nostram . . . dividat’: gedruckt bei Helfferich, Der Westgothische Arianismus (Berlin 1860), Anhang. Die Hs. hat jetzt bedeutende Lücken, indem durch Anwendung von Reagenzien ganze Theile von Seiten absolut unlesbar geworden sind. Es würde unmöglich sein, ohne die Burrielsche Abschrift (Madrid Nationalbibliothek D d 17; vgl. D d 104 und Escorial d II 5) jetzt den Text, wie ihn Helfferich edierte, zu lesen. Nun stimmen die Abschrift Burriels und der Text Helfferichs selbst in den Lücken und orthographischen Abweichungen vom Original derartig überein, dass augenscheinlich letzterer nicht nur den von